

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .

N^o. 119.

Nagold, Mittwoch den 7. Oktober

1896.

Bestellungen auf den 4mal wöchentlich erscheinenden „Gesellschafter“ für das IV. Quartal werden noch immer bei jeder Postanstalt und jedem Postboten angenommen.

An unsere verehrl. hies. Abonnenten!

In nachstehendem geben wir die **Abholungs-Tage und -Zeiten** an:

Montag, nachmittags 3 Uhr,

Mittwoch, vormittags 10 Uhr,

Donnerstag, nachmittags 3 Uhr,

Samstag, vormittags 10 Uhr.

Expedition des „Gesellschafter.“

Amtliches.

An die Gemeindebehörden.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. Sept. d. J., Gesellschafter No. 109, betr. die Verteilung des Frostnachtspanners, werden die Herrn Ortsvorsteher beauftragt, binnen 14 Tagen kurz hierher anzuzeigen, welches Quantum Raupenleim ungefähr in ihren Gemeinden bestellt worden ist und ob die Gemeindebäume mit Klebringen versehen werden.
Nagold, den 5. Okt. 1896.

R. Oberamt, Ritter, A. B.

An die Schultheißenämter.

Da in diesem Jahr auf mehreren Markungen des Bezirks ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse zu bemerken ist, werden die Herren Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 7. Sept. v. J., Gesellschafter Nr. 107, betr. Maßregeln zur Verteilung der Feldmäuse und den hektographierten Erlaß vom 16. Sept. v. J., beauftragt, alsbald die erforderlichen Maßregeln zur wirksamen Verteilung der Feldmäuse auf ihren Markungen anzuordnen.
Nagold, den 5. Oktober 1896.

R. Oberamt, Ritter, A. B.

Gestorben: Joh. Georg Manz, Hirschwilt, Altensteig.
Dr. v. Niemayer, kais. Dragoman a. D., Tübingen.

Die Kritik über die Handelsvorlage

Ist seit der amtlichen Publikation des Gesetzentwurfs über die Zwangsorganisation eine sehr rege und allgemeine gewesen. Man kann wohl sagen, daß nunmehr aller Orten die interessierten Kreise ihre Stellung zu der Vorlage eingenommen und ihre Meinung über dieselbe geäußert haben, und es ist deswegen an der Zeit, aus den lautgewordenen Urteilen das Facit zu ziehen.

Zunächst ist dabei das Eine hervorzuheben, daß man aller Orten das Bestreben der Regierung dankbar anerkannt hat, das schwer darniederliegende Handwerk nach Möglichkeit zu heben, dasselbe im Kampfe mit der Großindustrie wieder konkurrenzfähig zu machen. Des weiteren hat man auch überall seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß der in Rede stehende Gesetzentwurf so zeitig veröffentlicht worden ist, daß vor seiner parlamentarischen Beratung eine gründliche Aussprache innerhalb der Interessentenkreise ermöglicht worden ist. Daß man den Entwurf selbst dagegen für glücklich hielt, hat die öffentliche Kritik nicht ergehen.

Man hat sich zunächst mit großer Majorität und sehr entschieden gegen das Prinzip des Zwanges geäußert, das auf jeden Handwerker in Bezug auf

dessen Eintritt in den Innungsverband Anwendung finden soll. Da an der Thatsache nichts zu ändern ist, daß nur etwa ein Zehntel aller Handwerker das System der Innungen für segensreich hält, so hält man es der großen Majorität der abgegebenen Urteile zufolge nicht für zweckmäßig, die Widerstrebenden zum Anschluß an eine Innung zu zwingen. Nur Einigkeit macht stark, diese aber lasse sich nicht erzwingen, sondern beruhe immer nur auf einem freiwilligen Zusammengehen solcher, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Freilich ist demgegenüber auch hervorgehoben worden, daß viele Handwerker lediglich aus Voreingenommenheit oder Unkenntnis den Innungsbestrebungen fern blieben und daß ein Zwang deshalb nur heilsam sein könnte; aber diese Stimmen sind im Ganzen und Großen doch recht vereinzelt aufgetreten, so daß man sagen muß, die öffentliche Meinung hat sich gegen das Prinzip der Zwangsinnungen ausgesprochen.

Einen weiteren Angriffspunkt gegen die Vorlage von prinzipieller Bedeutung bildet die kaum mögliche Abgrenzung des handwerksmäßigen von dem fabrikmäßigen Betriebe. Beide greifen so in einander über, daß eine Scheidung kaum zu vollziehen sein wird. Der Handwerker, dessen Geschäft stott geht, vergrößert seinen Betrieb nach und nach, so daß er die Grenze des fabrikmäßigen Betriebes nicht nur erreicht, sondern vielfach überschreitet. Gesetzliche Bestimmungen über die Grenze, an der der handwerksmäßige Betrieb aufhört und der fabrikmäßige beginnt, existieren überhaupt nicht, weil sie garnicht festzulegen sind. Es würde also ein beständiger Streit darüber schweben, wer ist Handwerker und hat sich als solcher der Zwangsorganisation zu fügen, und wer ist Fabrikant und deshalb dem Gesetze nicht unterworfen. Die Zahl der Gehilfen oder Benutzung von Maschinen sind ausdrücklich als nicht maßgebend für die Zugehörigkeit zum handwerks-, resp. fabrikmäßigen Betriebe bezeichnet worden. Eher dürfte man aus dem Umstande, ob jemand nur auf Bestellung an Private oder an Geschäfte nach getroffenen Vereinbarungen seine Fabrikate liefert, eine Scheidung zwischen den beiden genannten Betrieben herleiten können. Daß aber diese Art der Trennung die Aussicht auf eine endlose Reihe von Streitigkeiten und Prozessen eröffnen würde, liegt auf der Hand.

Ein dritter prinzipieller Anstoß wird an der durch die Vorlage entstehenden Kostenfrage genommen. Zu den persönlichen Unkosten der Innungsmitglieder, die durch Zeitversäumnisse u. entstehen, treten noch erhebliche sachliche Kosten für die Ordnung des Infolge der Zwangsorganisation sehr schwierigen Inwesen, für die Berufung der Innungsversammlungen und vor allem für die Erhebung der Beiträge. Besonders die Entrichtung der letzteren dürfte sehr schwer empfunden werden, was schon aus dem Umstande geschlossen werden kann, daß bei den wenigen z. B. bestehenden Innungen die Innungsbeiträge in etwa der Hälfte der Fälle exekutorisch beigetrieben werden müssen. Gehören aber die Gesellen auch den Innungen an, so wird sich bei diesen die Einziehung der Beiträge noch schwieriger gestalten, als dies bei den Meistern teilweise der Fall ist.

Die vorstehenden Erwägungen sind es vornehmlich, welche zur Begründung des abfälligen Urteils über den preussischen Gesetzentwurf bezüglich der Zwangsorganisation des Handwerks geltend gemacht werden. Nicht nur Gewerbe-, sondern auch Handwerkervereine, nicht nur der Süden, sondern auch der Norden haben sich auf Grund dieser Erwägungen

gegen den vorliegenden Gesetzentwurf ausgesprochen. Auch die literale Presse, die stets so für das Innungswesen eingetreten ist, hat gegen die Vorlage Bedenken in der bezeichneten Richtung geltend gemacht. Es scheint, daß man angesichts der gewaltigen Strömung gegen die Vorlagen auch im Schooße der Regierungen selber an der Zweckmäßigkeit der Einrichtung von Zwangsinnungen irre geworden ist; wenigstens ist es auffällig, daß gerade die amtlichen Organe in der letzten Zeit mit besonderem Eifer die ablehnenden Kritiken zur Veröffentlichung brachten.

Der Bundesrath ist zusammengetreten, eine seiner ersten Arbeiten wird die Beratung der Handwerkerorganisationsvorlage sein, so daß man in aller nächster Zeit Gewißheit über das Schicksal der viel besprochenen und bekämpften Vorlage erhalten wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 6. Okt. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die Abgebrannten in Haiterbach aus der Privatschatulle Sr. M. des Königs den reichen Betrag von 500 \mathcal{M} erhalten haben.

+ Oberthalheim, 6. Okt. Fridolin Joachim von hier, welcher dieses Frühjahr seine der Entbindung nahe Frau ermordete, ist gestern vom Schwurgerichtshof Tübingen zum Tode verurteilt worden.

Tübingen, 5. Okt. Wie der Vertreter des Corps Suevia im „Beobachter“ erklärt, entbehrt die in den letzten Tagen in mehreren Blättern erschienene Nachricht, daß der König als alter Herr des Corps Suevia den Senior zu sich beschieden und dem Corps das Band zurückgeschickt habe, jeder Begründung.

Stuttgart. Im evang. Töchterinstitut hier fand am 1. Okt. die feierliche Verabschiedung des zurücktretenden Direktors Benzinger statt. Der Vorstand des Elternrats, Stadtdekan Weitbrecht, hielt die Ansprache an den Scheidenden, dem dann Vertreterinnen der obersten Klassen unter Vortrag entsprechender Verse allerlei Erinnerungsgaben — eine Prachtbibel, eine Plüschdecke, ein Glaservice u. s. w. — überbrachten. Am 2. Okt. fand der feierliche Amtsantritt des neuen Direktors Dietrich und die Einführung des neuen Lehrers für Geographie, Rechnen u. s. w., des bisherigen Reallehrers Müller aus Nagold, statt.

Stuttgart, 3. Okt. Es sind bereits verschiedene Meinungen über den Termin des Zusammentritts des Landtags in der Presse aufgetaucht. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist man im Schooße der Finanzkommission der Ansicht, daß auf Ende November der Landtag zu einer kurzen Session einberufen wird, wobei es sich in der Hauptsache um die Entgegennahme des Etats für 1897 bis 1899, die Verteilung der Referate u. s. w. handeln wird. Die etwa im Februar u. J. wieder beginnenden Beratungen werden sich dann ohne Zweifel bis zum Sommer hinziehen, da es sich außer den Etat auch bekanntlich um die Beratung der Steuergesetze und der Wasserrechts-Entwürfe handelt.

Freiburg i. Br., 5. Okt. Die Enthüllung des auf dem Feldberge errichteten Bismarck-Denkmal ist gestern bei schönstem Wetter vor sich gegangen. Ungefähr 1000 Personen hatten sich zu derselben eingefunden. Die Feier wurde eröffnet mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. In der darauf folgenden Festrede wurde die Dankbarkeit des deutschen Volkes für Bismarck hervorgehoben und

zu vaterländischem Sinn aufgefordert. Das Denkmal wurde dem Fürsten von Fürstberg, auf dessen Grund und Boden es errichtet ist, übergeben. Es gelangten Guldigungs-Telegramme an den Kaiser, den Großherzog, den König von Württemberg und Bismarck zur Absendung.

Mainau, 5. Okt. Auf das Guldigungs-Telegramm des nationalen Parteitags antwortete der Großherzog von Baden: Für den warmen Ausdruck freundlicher Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag danke ich allen Teilnehmern an dem Delegiertentag recht herzlich. Sie nennen mich Vorkämpfer für nationale Größe und Kraft; ich erwidere ihre patriotischen Gefühle mit dem Ruf: Immerdar kampfbereit für das Vaterland.

§ Eine Deutsch-Afrikanische Landwirtschafts-Gesellschaft hat sich in Berlin gebildet. Sie beabsichtigt: Den Viehbestand in unseren Kolonien zu veredeln und zu vermehren; alle Maßregeln zu fördern, die der Entstehung und Ausbreitung von Viehseuchen entgegenwirken; die Einfuhr edler Haustierarten aus Deutschland nach Afrika und Ausfuhr geeigneter Tierarten nach Europa zu betreiben und endlich den Betrieb der Landwirtschaft zu heben und die Kolonien den weiteren bauerlichen Kreisen zu erschließen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Das Reichsversicherungsamt hat durch eine Rekursentscheidung den Grundsatz zur Geltung gebracht, daß im Falle der durch einen Betriebsunfall herbeigeführten Tötung einer versicherten Person, welche Frau und Kinder hinterläßt, die Hinterbliebenenrente bis zum Tode oder zur Wiederverheiratung der Witwe bezw. bis zur Erreichung des 15. Lebensjahres der Kinder auch dann zu zahlen sei, wenn bis zur Wahrscheinlichkeit erwiesen ist, daß der Getötete auch ohne den Unfall in kurzer Frist und lange vor jenen Terminen gestorben wäre. Ein lungenleidender Maurer hatte einen Betriebsunfall erlitten, durch dessen Folgen er Wochen und Monate lang an das Bett gefesselt wurde. Nach neun Monaten starb er. Nach dem ärztlichen Gutachten war das Lungenleiden durch die Unfallfolgen erheblich verschlimmert und der Tod dadurch wesentlich beschleunigt worden. Die beteiligte Berufsgenossenschaft gewährte zwar den Hinterbliebenen Renten in der gesetzlichen Höhe, jedoch nur auf die Dauer von 4 Jahren, weil der Arzt ferner begutachtet hatte, der Verunglückte wäre auch ohne den Unfall in vier Jahren an dem Lungenleiden zu Grunde gegangen. Das Reichsversicherungsamt hat jedoch diese Begrenzung der Renten dem oben angeführten Grundsatz gemäß für unstatthaft erklärt.

Berlin, 4. Okt. Der Petersburger Korresp. der R. Z. erzählt gleichfalls, daß das Zarenpaar auf der Rückreise von Darmstadt Potsdam aufsuchen und dort dann drei Tage zum Besuche der deutschen Majestäten verweilen wird.

Berlin, 5. Okt. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern abend 9 Uhr wieder hier eingetroffen.

Berlin, 5. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, in letzter Zeit sind in Madrid die Pocken wieder stärker aufgetreten. Nachdem auch mehrere Deutsche von der Krankheit betroffen worden sind, kann den nach Madrid sich begebenden Reisenden nur empfohlen werden, sich vorher impfen zu lassen.

Soltenau, 4. Okt. Die feierliche Grundsteinlegung der Kaiser-Wilhelm-Kanal-Dankeskirche hat heute vorm. nach 10 Uhr stattgefunden. In Vertretung des Kaisers nahm Prinz Heinrich an der Feier teil. Ferner waren anwesend: der Kultusminister Dr. Bosse, Geh. Regierungsrat Steinhausen-Berlin, Vertreter der Provinzialbehörden, des Konsistoriums, des Kanalamts, der Universität u. A. Die Feier wurde eingeleitet durch einen von der Matrosen-Kapelle gespielten Choral. Nach der Festpredigt des Ortsgeistlichen wurde die Grundsteinlegungs-Urkunde verlesen und in den Grundstein vermauert. Prinz Heinrich that die ersten Hammerschläge mit den Worten: „Gott zu Lob, Preis und Ehr, unter dem Schutz und Schirm unseres geliebten Kaisers und Königs.“ Es folgten die Hammerschläge der übrigen Vertreter. Generalsuperintendent Dr. Raftan sprach das Schlußgebet. Mit einem Choral schloß die Feier.

Danzig, 4. Okt. Der Kaiser traf, mit Sonderzug von Marienburg kommend, gestern um 7^{1/2} Uhr auf dem hiesigen neuen Hauptbahnhof ein und fuhr sofort nach Langfuhr weiter, wo er von dem kommandierenden General v. Leuze, dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, v. Gofler, und dem ersten Bürgermeister von Danzig, Delbrück, empfangen wurde. Der Kaiser, welcher die Uniform des Leibhusarenregiments trug, begab sich zu Wagen durch die reichgeschmückte und durch eine besondere Anlage elektrisch beleuchtete Feststraße nach der Husarenkaserne, wo er von dem Regimentskommandeur

Oberst Mackensen und der Generalität empfangen wurde. Der Kaiser nahm sodann an einem Festmahl in dem neuen Offizierskasino teil.

Ausland.

Paris, 4. Okt. Der Fremdenzug zu den bevorstehenden Pariser Festen ist bereits jetzt ein außerordentlicher. Sämtliche Hotels sind bis auf letzte Plätze besetzt, obwohl die Zimmerpreise um das drei- und vierfache erhöht worden sind. Die Ziffer der gegenwärtig in Paris befindlichen Fremden wird auf 350 000 angegeben. Den Behörden macht die Frage, wie die Sonntags und Montags hier erwartenden Fremden untergebracht werden sollen, ernstliche Sorge. — Wie aus Cherbourg gemeldet wird sind dort gleichfalls sämtliche Hotels überfüllt. Für ein Zimmer verlangen die Gastwirte nicht weniger als 100—120 Frs. Zahlreiche Fremde sind genötigt, sich in den umliegenden Ortschaften einzuquartieren.

Paris, 4. Okt. In der ganzen inneren Stadt war heute Nachmittag eine außerordentlich große Menschenmenge auf den Straßen, besonders in den Champs Elysées. Ein Vorwärtsbewegen war kaum möglich. — Auf Antrag des Syndikats der Wechselmakler hat der Finanzminister beschlossen, daß die Börse am Dienstag geschlossen bleibt. — Wie aus Cherbourg gemeldet wird, werden dort die Arbeiten für den Empfang des russischen Kaiserpaars noch eifrig fortgesetzt. Das Wetter ist schlecht; es regnet in Strömen, und auf der See liegt dichter Nebel. — Präsident Faure ist heute vormittag 11 Uhr nach Cherbourg abgereist, um das russische Kaiserpaar bei der Ankunft zu begrüßen. In Begleitung des Präsidenten befinden sich die Minister Meline, Hanotaux, Admiral Besnard, der russische Botschafter Baron Mohrenheim, sowie die Präsidenten des Senates, Loubet, und der Deputiertenkammer, Brisson. Eine große Volksmenge hatte sich in den Straßen vom Palais Elysée bis zum Bahnhofe angeammelt und begrüßte den Präsidenten mit lebhaften Zurufen.

Paris, 5. Okt. Der Matin schreibt, der Ministerrat habe beschlossen, daß Präsident Faure die Truppenschau in Chalons in einem offenen Wagen abnehme. Das Blatt weiß aber nicht, ob der Kaiser von Rußland zu Pferd steigen oder ebenfalls Platz im Wagen nehmen wird.

§ Das Zarenpaar ist am Samstag abend nach herzlicher Verabschiedung von der Königin Victoria von Balmoral nach Portsmouth gereist. Von hier aus wird am Montag früh die Fahrt nach Cherbourg fortgesetzt.

London, 4. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben Balmoral in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Connaught gestern abend bald nach 10 Uhr verlassen. Die Königin verabschiedete sich aufs herzlichste von denselben. Kurz nach Mitternacht passierten die russischen Majestäten, welche um 11 Uhr von Ballater abgereist waren, Aberdeen. — Der Vikar von Indien meldet telegraphisch, daß es sich bei den gemeldeten Krankheitsfällen um die wirkliche Beulenpest handelt, doch sei der Charakter der Krankheit ein milder. Im Distrikte Mandri kommen etwa 11 Todesfälle täglich vor.

Rom, 4. Okt. Der Kronprinz von Italien und Prinzessin Helene von Montenegro verlassen Antivari am 20. d. M. abends und kommen am 21. d. M. morgens in Bari an, wo der Uebertritt der Prinzessin Helene zum römisch-katholischen Glauben stattfindet. Die Weiterreise nach Rom erfolgt am Abend des 21. d. M.

Konstantinopel, 3. Okt. Nach Angabe von türkischer Seite soll das Dorf Pingan im Vilajet Siwas von Armeniern angezündet worden sein; in Depeschen der Konsuln wird die Nachricht bestritten.

In unterrichteten Kreisen von Petersburg verläutet mit großer Bestimmtheit, daß dem Reichsrat demnächst ein Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der administrativen Verschickung, d. h. der Verbannung von Privatpersonen ohne vorherige gerichtliche Untersuchung, zugehen werde. Dies wäre ein so großer Fortschritt, ein so bedeutsamer Bruch mit den traditionellen Einrichtungen Rußlands, daß die Meldung zunächst wenig glaubhaft erscheint.

Das besiegte China will gleich dem siegreichen Japan anscheinend sein Heer immer mehr nach deutschem Muster ausbilden lassen. Der Pekinger Berichterstatter der Osaka-Machi-Schimbun meldet, die

chinesische Regierung habe die Absicht, 150 ausgewählte Offiziere und Soldaten zur militärischen Ausbildung nach Deutschland zu schicken. „Diese Nachricht“, meint der Berichterstatter, „wäre bei den mißlichen finanziellen Verhältnissen Chinas kaum zu glauben, wenn sie nicht von einer hochstehenden und wohlunterrichteten militärischen Persönlichkeit stammte, die außerdem versichert, daß zu den bisherigen zahlreichen deutschen Offizieren in Nord-China noch 20 andere angeworben werden sollen.“

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold, 6. Okt. Es ist der G. W. Kaiser'schen Buchh. gelungen, eine Ansicht von Nagold aus dem Jahre 1643 zu erwerben; dieselbe kann in der Buchhandlung angesehen werden und ist auch käuflich zu haben. Dazu gehört eine kleine Beschreibung, welche wir hier wiedergeben:

Nagold.

Diese Stadt / so noch Württembergisch ist / hat ein Amt / vnd Bergschloß. Bigt an der Nagold / daher ihr Nam. Graf Otho zu Hohenberg / wie in einer geschribnen Chronick stehet / gibt seinem lieben Oheim / Graff Eberharden von Württemberg / vnd Ulrichen / Gebrüder / auch ihren Erben / Nagold die Burg / vnd Stättlein Heyterbach / mit Leuten / vnd Gut / auch seinen Theil d' Bogtley / vnd Gerechtheit / ober Rhordorff / sammt denen Dörffern und Beglern / Bondorff / Schüttingen / Iffelhausen / Boffingen / Schwandorff / vnd Bayingen / mit Leuten / vnd Gütern / sampt aller Zugehör / vmb fünf vnd zwanzig tausent Gilden / Anno 1363. Das Nagolter Thal / so sich bey diesem Stättlein Nagold anfanget / vnd dem Wasser nach / bis gen Pforzheim erstreckt / hat davon den Namen. In gedachter geschriebenen Chronick stehet / daß solcher Orth erst Anno 1274. vmbmawret worden; sey sein erbawet / habe gute fruchtbare Felder / Wiesen / und Gärten.

Anno 1645. den 4. April. Newen Cal. ist Nagold von den Franzosen überfogen; aber den 8. Decemb. dieses Jars / das veste Schloß allhie / von den Bährischen / wider mit Accord erobert worden.

Stuttgart, 4. Okt. Heute mittag 12 Uhr lief in der Neckarstraße ein Mann, — wie verlautet, ein Lokomotivführer aus Reutlingen — aus einer Wirtschafft heraus und sprang direkt auf die mit Ketten versperrte Einsteigseite des Straßenbahnwagens. Er wurde dabei von einem eisernen Mastbaum erfaßt und zu Boden geschleudert, worauf der angehängte Weiwagen ihn total überfuhr, so daß der Tod sofort eintrat.

Kirchheim u. T., 4. Okt. Dem Schäfer Stehle von Ochsenwang, O. A. Kirchheim, wurden auf der Waide Wabenhäuser bei Remmingen von einem Hofsund 150 Schafe zerrissen, wovon 70 Stück verscharrt werden mußten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3500 M. Der Beschädigte hat, nach dem Tode, bereits Schadenersatzklage gegen den Besitzer des Hundes beim Amtsgericht Remmingen eingereicht.

Blaubeuren, 5. Okt. Einem hies. Bäcker brachte ein Schwein dieser Tage 9 Junge zu Welt, wovon 5 nur ein Nasenloch und 4 keine Augen hatten; letztere gedeihen, erstere verendeten bald nach der Geburt.

Ulm, 4. Okt. Schon wieder ist ein Mitglied der Jeunesse dorée nach Amerika flüchtig gegangen. Der „St. Aug.“ bringt einen Steckbrief gegen den 35 Jahre alten Kaufm. M., Sohn eines sehr angesehenen Mannes von Ulm; er wird wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an Mädchen in einer Fabrik verfolgt. Der Vorstand des hies. sozialdem. Vereins hat ihn denunziert, worauf sich der Verdächtige am Tage nach dem ersten Verhör auf Reisen begab; er soll bereits in Amerika sein.

Ravensburg, 3. Okt. (Schwurgericht.) Der 32 J. alte Bierbrauer A. Knoll von Marbach, O. A. Niedlingen, der am 16. Juni 1890 zu Buchau seine Gestehtete Elisabeth Baumeister von da erschossen hat, weil sie das Liebesverhältnis auflösen wollte, wurde heute auf Grund des die Schuldfrage verneinenden Spruchs der Geschworenen, die entgegen dem Gutachten der beiden Sachverständigen Med. Rat Dr. Kst in München und Anstaltsdir. Dr. Kreuzer in Schussenried mit dem 3. Sachverständigen Univ.-Prof. Siemerling in Tübingen davon ausgegangen, daß der Angekl. sich z. Z. der That in einem seine freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand krankhafter Störung seiner Geistesthätigkeit befunden habe, von der Anklage des Mordes freigesprochen. Der vorher anscheinend gesunde Angekl. befand sich seit Okt. 1890 in der Irrenanstalt zu Schussenried, wo er jetzt als geheilt entlassen wird. — Aus demselben Grund, wie im Fall Knoll mußte gestern auch die Freisprechung des led. Bauern Fr. Scheuing in Intobel, Ode. Berg, von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung, wobei ein Menschenleben zu Grund gegangen ist, erfolgen.

Berlin, 4. Okt. Einem hiesigen Kaufmann sind gestern Effekten im Wert von 180 000 M. abhanden gekommen. Es handelt sich u. a. um 15 000 M. Diskontokommandit-Anteile, 15 000 M. Aktien der Nationalbank für Deutschland, 33 000 M. Aktien der Laura-Hütte und 15 000 M. Aktien der Schlesischen Immobilien-Gesellschaft.

Leichtsinne Wette. In einer Destillation zu Stettin wettete ein Arbeiter aus Pomerensdorf, daß er schneller zwei Rühlfäße essen, als ein anderer Arbeiter zwei

Flaschen Braumbier austrinken würde. Die Wette wurde zur Ausführung gebracht; die Käse blieben aber dem Ersteren in der Kühle stecken und führten den Erstigungstod herbei.

Paris. Ein kolossaler Betrug ist soeben bei einer der größten Pariser Versicherungs-Gesellschaften entdeckt worden. Ein Inspektor der Gesellschaft, der mit der Prüfung der Schäden in den nördlichen Departements betraut war, stellte auf seinen Reisen Versicherungs-Polizen auf erdichtete Personen aus, bezahlte die erste Prämie, die er als Kommission wieder eintrug, und ließ von Zeit zu Zeit einen dieser fingierten Versicherten abbrennen oder verunglücken. Mit der Feststellung der Schäden wurde natürlich der Inspektor betraut, der alle darauf bezüglichen Aktenstücke fälschte, der Gesellschaft einsandte und die Versicherungssummen für sich behielt. Der Betrag, um den die Gesellschaft auf diese Weise geschädigt wurde, übersteigt mehrere hunderttausend Francs. Der Inspektor, Namens Leon C., wurde in seiner prachtvoll ausgestatteten Wohnung der Avenue de Villiers verhaftet, wo er auf dem Fuße von 50,000 Francs Jahreseinkommen lebte, indes er nur ein Reizum von 1800 Francs bezog. Die Untersuchung dürfte eine sehr langwierige sein, da alle von L. abgeschlossenen Policen revidiert werden müssen.

Rom, 5. Okt. Aus Cuneo wird gemeldet: Ein großer Teil der Landstraße stromabwärts des Flusses Varaita wurde durch Ueberschwemmung zerstört. In Paesana ist die Bobrücke teilweise eingestürzt. In San Front wurden die Brücken beschädigt. In Casalegrotto ist ein Wohngebäude gefährdet. In Messina herrscht seit einigen Tagen starker Regen mit Gewitter. Eine Person wurde vom Blitz erschlagen; ein Blitzschlag traf auch die Annunziakirche. Auch auf dem Lande wurden große Verwüstungen angerichtet.

Von Gendarmen erschossen. Ueber einen tragischen Vorfall in der Ortschaft Daliblat läßt sich die „N. Fr. Fr.“ aus Lemesvar berichten: Sechs als Kaufbolde bekannte Jecher, darunter der mehrfach abgestrafte Peter Steinhof und der Bauer Georg Homonna, saßen im Gasthause beisammen. Die beiden Letzgenannten gerieten aus geringfügiger Ursache in Streit, und Steinhof warf dem Homonna eine Weinflasche an den Kopf, wodurch Homonna schwer verletzt wurde. Er stürzte zu Boden, raffte sich aber bald wieder auf und wollte sich auf die Gasse schleppen, da fielen Steinhof und die Uebrigen über ihn her, zerrten den Unglücklichen in den Hof und machten Kustalten, ihn im Brunnen zu ertränken. Zwei Gendarmen kamen in diesem Moment hinzu und wollten Homonna befreien; die Kaufbolde zogen jedoch scharfe Messer hervor und drangen auf die Gendarmen ein. Im Angesicht der Uebermacht griffen die Gendarmen zu ihren Gewehren, legten an, und als die Männer trotz dreimaliger Aufforderung nicht weichen wollten, gaben sie Feuer. Zwei der Angreifer, Steinhof und Andreis stürzten durch die Brust geschossen tot zu Boden. Die Gendarmen erstatteten ihrem Kommando über den Fall Anzeige.

Mißverständnisse Aufmerksamkeit. Aus London wird geschrieben: Li-Hung-Tschang hatte bekanntlich eine besondere Verehrung für seinen früheren Waffengenossen, den im Sudan gefallenen General Gordon, und als er kürzlich in London verweilte, besuchte er dessen Grabstätte

und legte vor dem Denkmal des Helden einen prachtvollen Kranz nieder. Ein dem verstorbenen General nahestehender Verwandter, Mr. B. Gordon, war über diese Pietät seitens Li-Hung-Tschangs so gerührt, daß er sich veranlaßt sah, dem großen Staatsmann auch eine Freude zu machen. Mr. B. Gordon besaß ein wahres Prachtexemplar von einem Bull-Terrier: jugendfrisch, tadellos in der Form, mehrfach preisgekrönt, klug und ergeben, und ausgestattet mit allen Tugenden, wie sie nur einem Vollblutthunde eigen sind. Dieses edle Tier nun wurde von Mr. Gordon als Geschenk aus versehen, und gedacht — gelhan, dem gelben Diplomaten mit einem passenden Begleitschreiben übersandt. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten, und Mr. Gordon brannte vor Begierde, was der glückliche Besitzer seines Hundes zu sagen hatte. Aber wie groß war sein Schrecken, als er den folgenden Inhalt las: „Mein lieber Gordon, — indem ich Ihnen für Uebersendung des Hundes bestens danke, teile ich Ihnen mit, daß ich selbst kein Hundesfleisch mehr esse, aber mein Gefolge, dem ich den Hund übergab ließ sich ihn recht gut schmecken. Ihr wohlgeogener Li.“ — Armer Gordon!

Der größte Bienenzüchter der Welt, ein Mann Namens Hartson in Kalifornien, besitzt 6000 Bienenstöcke, von denen er jährlich 187 000 Pfund Honig im Werte von 160 000 M. erntet.

Jede gute Taschenuhr ist ein richtiger Kompaß. Dies klingt wohl etwas unglücklich, ist aber doch thatsächlich der Fall, wie aus nachstehendem klar hervorgeht. Man legt die Uhr derart horizontal hin, daß der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt. Die Mitte zwischen dem kleinen Zeiger und der Zahl 12 des Zifferblattes zeigt nun nach Süden. Steht z. B. der Zeiger um 10 Uhr auf die Sonne gerichtet, so wird Süden in der Richtung der Zahl 11 sein. Diese Gebrauchsweise der Uhr als Kompaß ist aber so wenig bekannt, daß nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting selbst Stanley, als man ihn bei seiner Rückkehr aus Afrika fragte, ob er diese so einfache Methode gekannt habe, zugestand, niemals etwas davon gehört zu haben.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Deschelbronn, 2. Okt. Gestern wurden Hopfenkäufe zu 70 M. per Zentner und 10 M. Trinkgeld abgeschlossen. Der Handel wird jetzt wieder lebhafter.

Leonberg, 5. Okt. Der Gesamtexport der heutigen Hopfenernte in Merklingen beträgt ca. 600 Ztr., wovon etwa die Hälfte verkauft ist zu Preisen bis zu 84 M. per Zentner. In hiesiger Stadt wurden etliche Käufe zu 50 M. per Zentner abgeschlossen. Noch Vorrat.

Tübingen, 2. Okt. (Schranne.) Neuer Dinkel per 100 Kilo M. 14.80, 14.37, 13.80, alter Dinkel 16.—, 15.22, 15.—, neuer Haber 12.80, 12.38, 12.—, alter Haber 16.80, 16.24, 16.20, Gerste 16.—, 16.—, 16.—, Mischling 16.40, 15.98, 15.—.

Stuttgart, 5. Okt. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Ulka M. 18.25—18.75, Ajima Niccolajoff 18.50—18.75, Ajima Rostoff 17.75—18.25, Saronska 18.25—18.50, Saplata 18.—18.50, rumän. alt 17.75—18.—, rumän. neu 18.—18.75, Amerikaner 18.—18.75, Roggen russ. 14.75—15.—, Amerikaner 14.75—15.—.

rumän. 14.75, Gerste, Pfälzer 17.25—17.50, ungar. 18.75, Haber, Alt 16.60, russ. alt 15.25—15.75, russ. neu 14.75 bis 15.—, Amerikaner 14.75, Mais, Mixed 9.75—10.25, weißer amerik. 9.75—10.—, Saplata 9.50—10.25.

Stuttgart, 5. Okt. (Mehlpreise.) Wir notieren per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28.50—29.—, dto. Nr. 1: 26.50—27.—, dto. Nr. 2: 25.—26.—, dto. Nr. 3: 23.50—24.—, dto. Nr. 4: 20.50—21.—.

Stuttgart, 3. Okt. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 46—50 J., Rinder 57—60 J., Schweine 58—64 J., Kälber 60—70 J.

Immer mit Freuden begrüßt wird in der Familie das Lieblingsblatt der Mütter und Kinder „Kindergarderobe“, namentlich jetzt, wo die längeren Herbstabende naturgemäß zu einem mehr innerhäuslichen Leben und zu engerem Zusammenschluß am Familientisch führen. „Kindergarderobe“, illustr. Monatschrift mit Zuschnittsbogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur Handarbeit, Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen“ mit der Beilage „Für die Jugend“ ist soeben, 10 Seiten stark, in der interessanten Oktobernummer erschienen. Die vielen Vorträge in Form reizender Mode-Genrebilder, zu allen Gegenständen der Kinderbekleidung mit zur Selbstanfertigung anleitenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden aus Resten und Abfällen des Haushaltes selbst kostenlos anzufertigenden Spielsachen, die Gesellschaftsspiele, Modellierbogen, illustr. Märchen bieten Groß und Klein vollen Beschäftigung und Unterhaltung. Auf „Kindergarderobe“ abonniert man für nur 60 Pfg. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, welche, wie der Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 35, auch Gratis-Probenummern liefern, sowie bei sämtlichen Postanstalten.

Herbst- und Winterstoffe.

Trefort doppelbreit, solider Qualität, à 25 Pfg. p. M.

Veloutine Muster Damentuch
solider Qualität, auf Verlangen doppelbreit, halb-
neuester Farben, franko ins Haus, wollen, mod. Farben
à 75 Pf. pr. Meter.

Condé Cheviots Diagonal (Gegengewinnkauf) à 90 Pfg. pr. M.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste
Modellbilder gratis.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxin von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an p. Meter.

Keine Bleiche mehr nötig ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.

Hierzu Schwäbischer Landwirt Nr. 1.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Dornstetten.

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung der 312 m langen Fortsetzung des Döbelesteigwegs im Staatswald Döbele mit einem Kostenvoranschlag von 1100 M wird im Wege des schriftl. Aufstreichs vergeben. Kostenüberschlag und Akkordsbedingungen sind beim Revieramt zur Einsicht aufgelegt. Die Angebote haben in $\frac{1}{10}$ der Ueberschlagspreise zu erfolgen und sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf den Döbelesteigweg“ versehen bis zum Zeitpunkt der Eröffnung:

Montag den 12. Oktober, mittags 12 Uhr,
beim Revieramt einzureichen. Der Eröffnung können die Bewerber anwohnen.

COUPÉ-Schrecken

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand errät, wo der kleine Schreihals steckt. Gegen Einsendung von M. 1.20 in Briefmarken erfolgt Frankolinierung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.,
Frobenstraße 26.

Nagold.

Einem tüchtigen, auf Möbel gewandten

Arbeiter

sucht

G. Maier, Schreinerstr.,
Kirchstraße.

Nagold.

Einem Knaben

aus guter Familie nimmt in die Lehre, Eintritt jetzt oder später,

G. Raufer,
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Ein rechtschaffenes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren findet bis 1. Novbr. unter günstiger Bedingung eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Anskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connowitz.

Soeben erscheint und ist zu den günstigsten Bedingungen (Ratenzahlungen)

126 000 Artikel.	16 Bände geb. à 10 M.	16 550 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon		
liegt vollständig vor.		
10 000 Abbildungen.	Jubiläums-Ausgabe.	980 Tafeln.
300 Karten, 130 Chromos.		

zu beziehen durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung Nagold.

Der Darlehenskassenverein Pfrondorf

sucht 200 Ztr. schönes, jaunes

Most-Obst,

lieferbar bis Mitte Oktober, zu kaufen. Preisangabe per Zentner franko Station Emmingen längstens bis 15. Oktober einzusenden.

Der Rechner:
Vetter.

Triumph-Accord-Zither!

patent, hochleg. und solides Instrument von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, zuf. ca. 100 Stücke enth., nur Mt. 13.75 mit Verp. gegen Nachnahme. Tzgl. ungeford. Belobig.
Richard Kor, Musikw., Duisburg.

Der Aalfreie

Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel, Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Genuß-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlgeschmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weineffig und kostet der $\frac{1}{2}$ -Literkrug 30 J und der $\frac{1}{4}$ -Literkrug 20 J.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller

Telefon Nr. 2779. STUTTGART Militärstr. 117.

Zu haben in Nagold bei
Heinrich Lang, Conditior u. Jakob Grüninger.



Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Dienstag den 13. Oktober 1896**
im Gasthaus z. „Linde“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Joh. Michael Müller, Anna Mar. Weitbrecht,
Sohn des Tochter des
Joh. Friedr. Müller, Bauers. Joh. Weitbrecht, Bahnwärters.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag den 10. Oktober 1896**
im Gasthaus z. „Rose“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Max Pfohmann, Margarethe Kienzle,
Schneidermeister, Sohn des Tochter des G. Kienzle,
Joseph Pfohmann, hier. Schuhmachers in Nufingen.

Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Visiten-Karten fertigt schnell und billig die Buchdruckerei ds. Blattes.

Nagold.

Ein heizbares, einfach möbliertes
Zimmer zu vermieten
von wem? — sagt
Kupferschmied Lehre.

Zur **Bienenfütterung**
empfehle

Ia. Candiszucker,
zu bekannt billigem Preise
Nagold. Sch. Lang.

Der Wiederverkauf der unter normalen
Verhältnissen **unverbreubaren**
Schlangen-
Roststäbe

ist Herr **E. Gras,** Eisenhandlung
in Nagold, übertragen worden. Genannte Firma unterhält für Kleinindustrie und Bäckereien Lager in den gangbarsten Dimensionen und verkauft zu Fabrikpreisen ab Nagold.

Otto Thost'sche
Roststabgiesserei,
Zwidau i. S.

Nagold.

In vielen Zeitungen des Landes werden gegenwärtig **Text-Ausgaben** à 1 M., 2 M., 2 M. 50 S etc. des **Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich** ausgeschrieben; diese führen wir wohl auch, empfehlen aber den tit. Gemeinde-Behörden und Privaten die

billige Volksausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuchs von Dr. jur. W. Brandis, für den praktischen Gebrauch **gemeinverständlich erläutert** und mit Sachregister versehen, 558 Seiten, geb. in Leinwd., Preis **4 Mk.**, anzuschaffen, da diese Ausgabe dem Nachschlagenden jeden Paragraphen nicht bloß anführt, (wie die Textausgabe) sondern auch erklärt.

G. W. Zaiser sehe
Buchhandlung.

Kobbesches Fleckenwasser
„Kelidol“ ist tadelloß
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 S käuflich.

bei **H. Schmid** in Nagold.

Nagold.

Capuzen
in großer Auswahl,
sowie eine Parthie à 50 Pfennig empfiehlt

Hermann Brintzinger
in der hintern Gasse.

Nagold.

Mein reich sortiertes Lager in

✦ **Glace-Handschuhe,** ✦

schwarz, weiss und farbig,
von anerkannt guter Qualität,
bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Pfomm.

Nagold.

1 **Waggon**

Ia. Mostzibeben und Corinthen

in 4 verschiedenen besten Sorten

ist eingetroffen und kann ich solche infolge noch günstigen Einkaufs billig abgeben.

Carl Bernhardt, Mehlhandlung.

Hochdorf, OA. Horb.

Den hiesigen sowie auswärtigen Landwirten zur Nachricht, daß in nächster Zeit 1 **Waggon**

Thomasphosphatmehl

(Garantie für gute Qualität)

auf hiesigem Bahnhof eintrifft, der Preis versteht sich gegen bar wie folgt:

17% per 3tr. 2 Mt.
18% " " 2 Mt. 10 Pfg.
19% " " 2 Mt. 20 Pfg.
20% " " 2 Mt. 30 Pfg.
Kainit " " 1 Mt. 75 Pfg.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Karl Finkbeiner,
Restaurat. z. Bahnhof.

Freiburger Früchtenkaffe

aus der Fabrik von

Ruenzer & Cie. in Freiburg Baden.

gibt mit nur wenig Bohnenkaffee und ohne Cichorie ein nahrhaftes, wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffe zu gebrauchen.

Nur acht Freiburger wenn die Pakete in glanzrosa Papier

und oben wie unten mit dieser  Schutzmarke versehen sind.

Zu haben in den **Spezereihandlungen von Nagold und Umgebung.**

Nagold.

Freiw. Feuerwehr.



Nächsten Sonntag d.
11. Okt., mittags 3 Uhr,
findet
Schlupprobe statt.

Antreten in voller Ausrüstung sofort nach dem Nachmittagsgottesdienst.
Das Commando.

Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In Nagold bei Hch. Gauss.
„Altensteig“ C. Burkhard.
wo auch Prospekte gratis zu haben sind
Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.** worauf ich genau zu achten bitte.



Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

in Deutschland hergestellt. **Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •**
Emil Seelig A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.

Die **Gewinnliste der Stuttgarter Geldlotterie** ist eingetroffen und kann eingesehen werden bei **G. W. Zaiser.**

Buttergesuch.

Jedes Quantum Butter in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Stücken zum höchsten Preis sucht zu kaufen gegen Kassa

D. Zaiss, Butterhandlung,
Stuttgart, Ilgenstr. 2.

Fruchtpreise:

Altensteig, 30. September 1896.
Alter Dinkel . . . 7 50 7 37 7 20
Neuer Dinkel . . . 7 50 7 31 6 80
Haber 8 20 7 29 6 —
Gerste 7 50 — —
Roggen 8 50 8 45 8 40
Weißkorn 6 — — —

